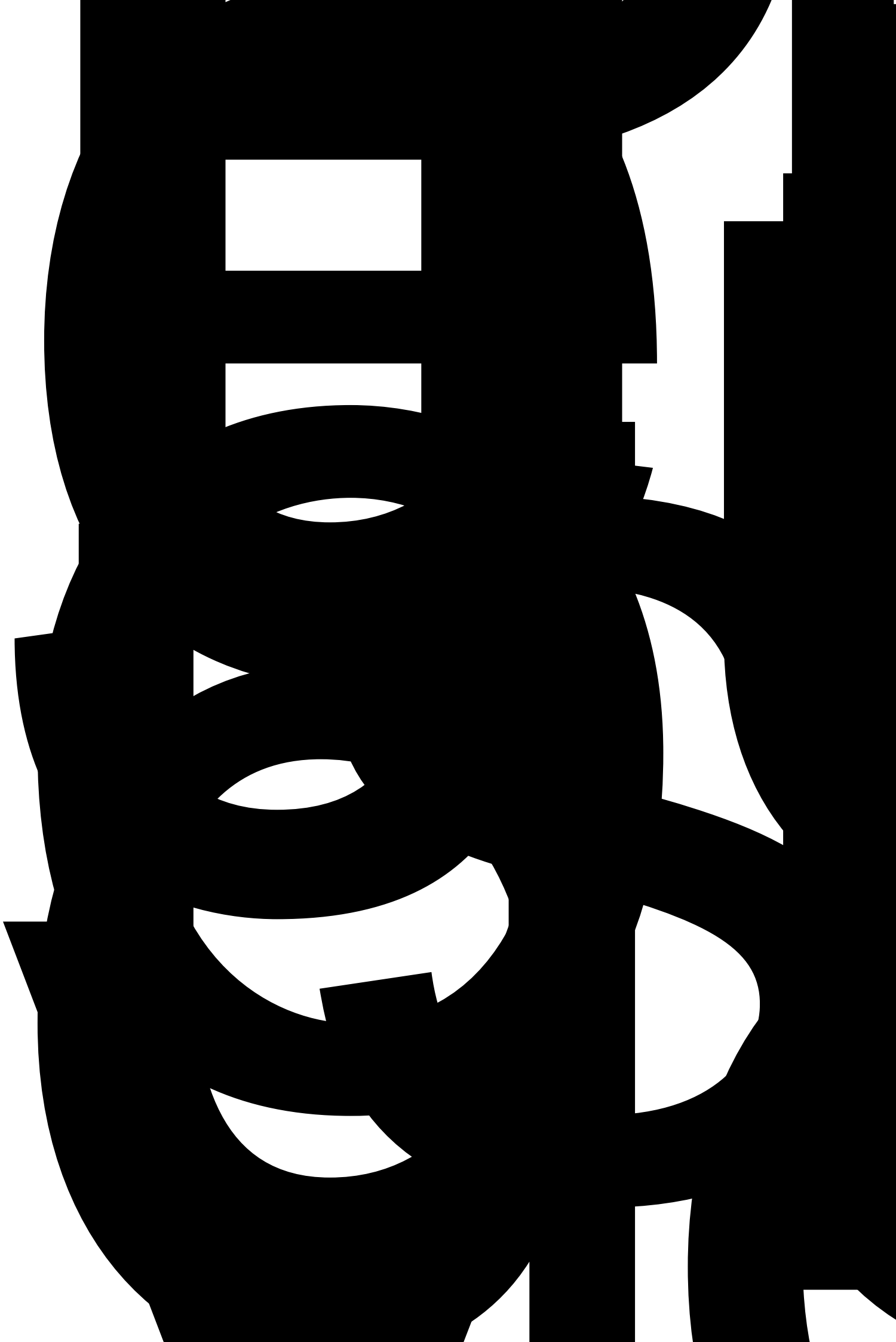
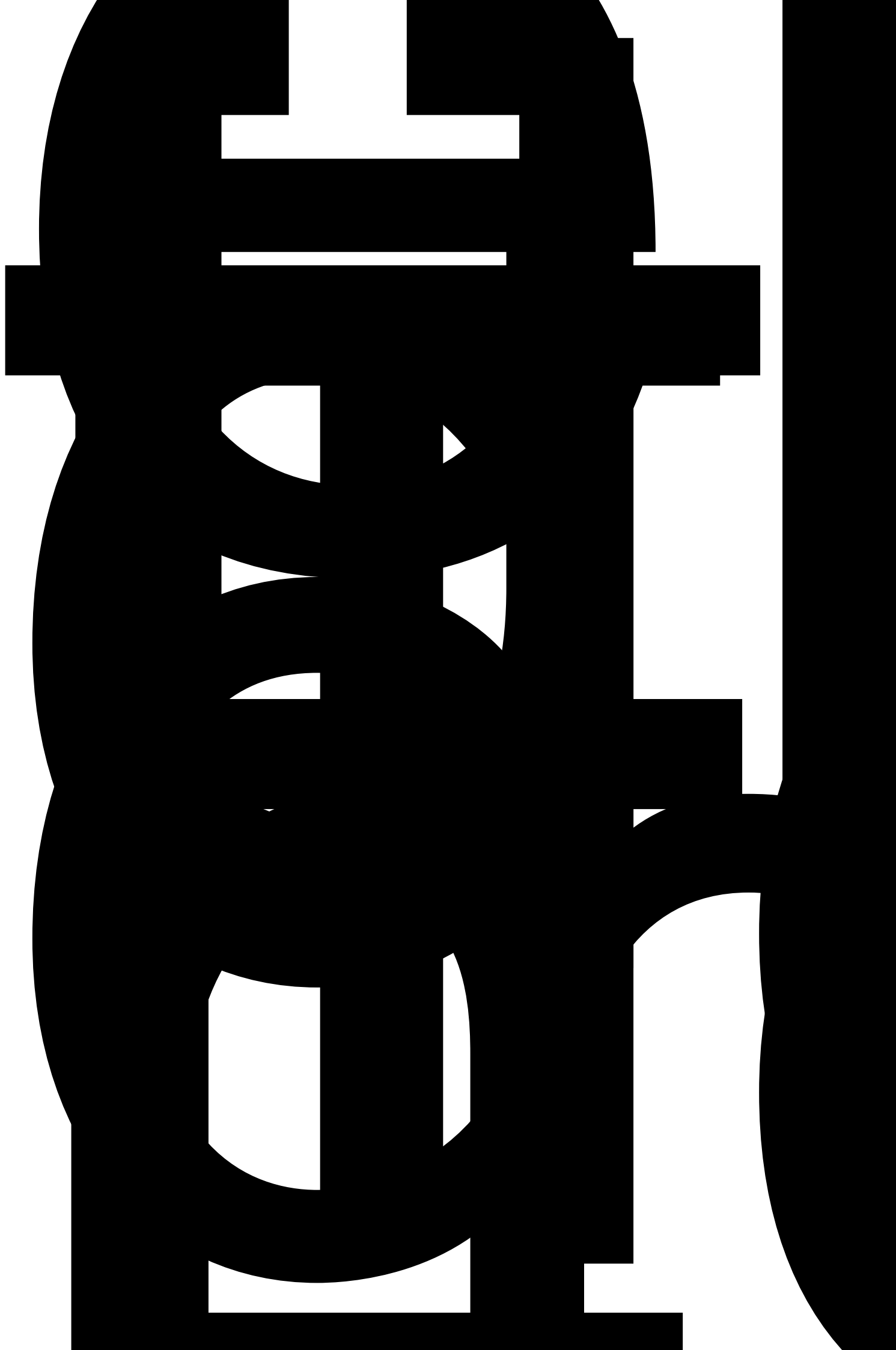


Washing

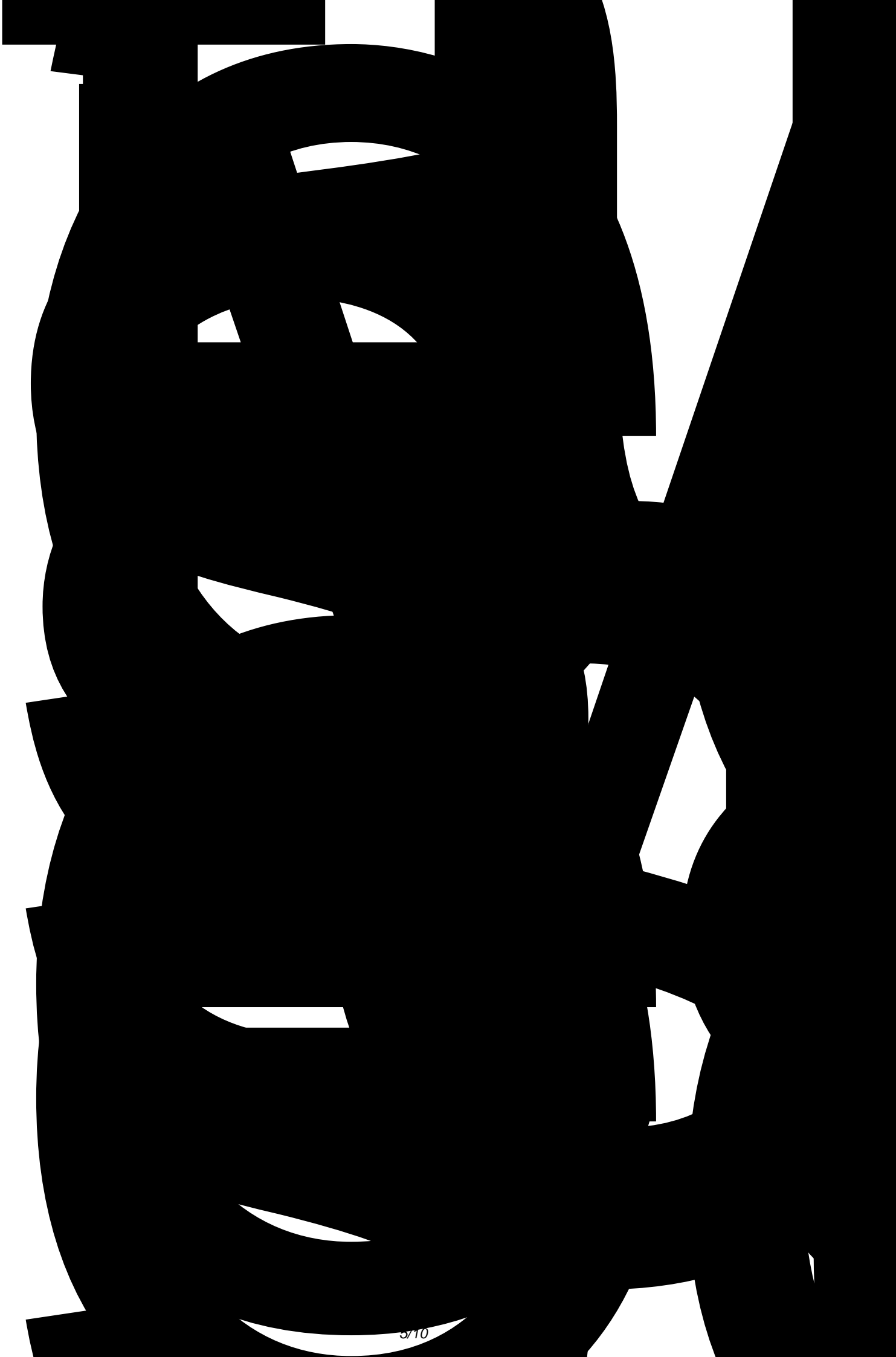
Brace oder die Char

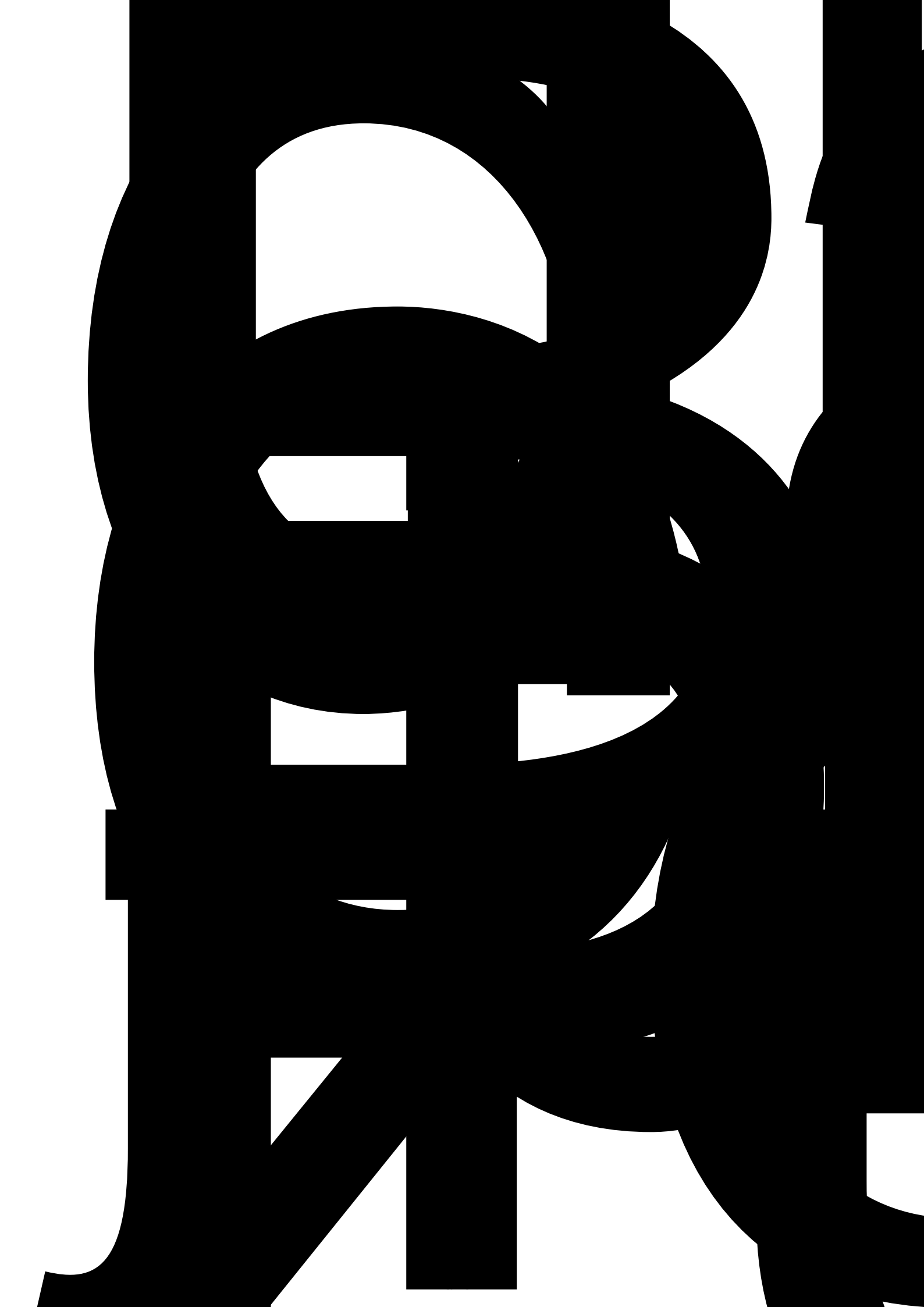
Die Liebe















Es hat mich sehr gefreut, die schöne Julie und ihren
Geliebten zu sehen, und ich habe mich eines kunstlosen
Mädchens, das die Nacht hat: während der
Capitaine, der Liebhaber war
auf ein

Ich beobachtete sie gestern im Garten, während sie mit dem einsamen G...
schießend in der Wärme, große Massen...
Kukuk... des Frühlings,« ließ sich...
Hagedorn... gelben Schmetterlinge... kelteten und liebelte...
auf.

Die schöne... ich auf...
auf ihren W...
sie in der nach...
und wie ich sie, und...
es doch unendlich Schade sei, daß die Jahreszeit jemals sich verändert, daß junge Leute jemals alt würden,
daß die Blüten den Früchten Platz machten, oder daß Liebende sich jemals heiratheten.

Aus dem, was ich in der Familie erfahren habe, geht hervor, daß die schöne Julie die Tochter eines
vertrauten Universitäts-Freundes des Squire ist; der, nachdem er Oxford verlassen, in die Armee trat, und
mehrere Jahre in Indien diente, wo er in einem Scharmützel mit den Eingebornen tödtlich verwundet wurde.
In seinem letzten Augenblicke empfahl er noch schriftlich, mit zitternder Hand, seine Gattin und sein Kind
dem Wohlwollen seines Jugendfreundes.

Die Wittve und ihr Kind kehrten hülf- und beinahe hoffnungslos nach England zurück. Als Herr Bracebridge
Nachricht von ihrer Lage erhielt, eilte er, sie zu unterstützen. Er kam gerade noch zu rechter Zeit zu ihnen,
um die letzten Augenblicke der Mutter, die an der Auszehrung starb, zu versüßen, und sie mit der

Versicherung zu beglücken, daß es ihrem Kinde nie an einem Beschützer fehlen solle.

Der gute Squire kehrte mit seiner plaudernden Mündel in seine feste Burg zurück, wo er sie mit einer wahrhaft väterlichen Zärtlichkeit erzog. Da er sich selbst einige Mühe gegeben hat, über ihre Erziehung die Oberaufsicht zu führen und ihren Geschmack zu bilden, so ist sie mit mehreren seiner Ansichten aufgewachsen, und hält ihn für den klügsten, so wie für den besten Mann. Einen großen Theil ihrer Zeit hat sie auch bei Lady Lillycraft zugebracht, die sie in den Sitten der alten Schule unterrichtet und ihren Geist mit allen Arten von Geschichten und Romanen genährt hat. Wirklich hat ihre Herrlichkeit bei der Heirath zwischen Julie und dem Capitain sehr die Hand im Spiele gehabt, da sie sie auf ihrem Landsitz beisammen behielt, sobald sie nur merkte, daß eine Neigung zwischen ihnen im Werden war; denn die gute Dame ist nie glücklicher, als wenn sie ein Paar Turteltauben hat, welche um sie girren.

Es macht mir großes Vergnügen, die Liebe zu sehen, mit welcher alle Dienstboten in der Halle der schönen Julie ergeben sind. Von ihrer Kindheit an haben sie mit ihr getändelt, und jedes von ihnen scheint einigen Anspruch darauf zu machen, sie erzogen zu haben; so daß man sich nicht wundern darf, wenn ihre Erziehung überaus vollkommen geworden ist. Der Gärtner lehrte sie Blumen pflegen, die sie sehr liebt. Der alte Christy, der eigensinnige Jäger, wird sanft, wenn sie sich nähert; und da sie leicht und anmuthig im Sattel sitzt, so maßt er sich das Verdienst an, sie reiten gelehrt zu haben; während die Haushälterin, welche sie beinahe wie ihre Tochter betrachtet, zu verstehen gibt, daß sie ihr zuerst einen Blick in die Geheimnisse der Toilette gegeben habe, da sie in ihren jüngeren Tagen Kammermädchen bei der verstorbenen Mrs. Bracebridge gewesen. Den letztern Anspruch bin ich geneigt zuzugestehen, da ich bemerkt habe, daß der Anzug der jungen Dame etwas nach der alten Schule schmeckt, wenn er gleich durch ihren natürlichen Geschmack gemodelt worden, und daß ihr Haar in hohem Grade in dem Style von Sir Peter Lelys Porträts in der Bilder-Galerie angeordnet ist.

Selbst ihre musikalische Bildung hat etwas von diesem altväterischen Charakter an sich, und die meisten von ihren Liedern werden heut zu Tag nicht auf den Pianos unserer neueren Klavierspieler gefunden werden. Ich habe indeß so viel von den neueren Moden, den neueren Talenten, und den neueren Modedamen kennen gelernt, daß ich mit diesem Anfluge eines älteren Styls bei einem so jungen und so liebenswürdigen Mädchen gern Nachsicht übe; und ich habe eben so viel Vergnügen dabei gehabt, sie eines von den alten Liedern von Herrick, Carew oder Suckling hertrillern zu hören, die einer einfachen alten Melodie angepaßt sind, als ich fühlte, wenn ich eine Dilettantin die schönste Bravour-Arie von Mozart oder Rossini auf- und abschmettern hörte.

Wir haben von Zeit zu Zeit des Abends sehr schöne Musik von ihr und dem Capitain, wobei sie bisweilen Meister Simon unterstützt, der die Violine etwas unsicher kratzt, denn er kömmt wohl einmal aus dem Takt und bleibt um eine oder zwei Noten zurück. Er paukt auch zuweilen ein wenig auf dem Piano und singt die dritte Stimme in einem Trio, worin man ihn sehr bald an einem gewissen zitternden Tone und einer zeitlichen falschen Note erkennen kann.

Ich lobte ihm einmal nach einem Gesange der schönen Julie Stimme, und fand, daß er es allein auf sich nahm, ihren musikalischen Geschmack gebildet zu haben; er setzte hinzu, sie sei sehr gelehrig; und, indem er überhaupt, nach seiner schlaun Art ein allgemeines Urtheil über sie fällte, fügte er bei, »sie sei ein sehr nettes Mädchen und habe keine Albernheiten an sich.«